

# Puppenklinik ist ins Erzgebirge umgezogen

In Gelenau zeigt die Kunstmäzenin Erika Pohl-Ströher das Lebenswerk des Leipziger Ehepaars Zsitva

„Mein Herz blüht richtig auf“, sagte Heide Zsitva, als sie vorab das neue Zuhause ihres Lebenswerkes in Augenschein nahm. Mit Sehnsucht betrachtete sie die alten Arbeitsplätze, an denen sie und ihr Mann so vielen Puppen wieder zu neuer Schönheit verholfen haben. „Das ist ja alles eingerichtet wie in unserer Puppenklinik“, meint auch Ehemann Gabor Zsitva. In einer Ecke entdeckten beide sogar die von ihrer Enkelin bemalten Puppen. „Mit drei Jahren wollte sie unbedingt Puppenspieler spielen, ich gab ihr Wasserfarben und ließ sie machen“, erzählt Gabor.

Zuletzt in der Pfaffendorfer Straße 10 in Leipzig ansässig, gaben die Puppenspieler dieses Jahr nach über 30 Berufsjahren ihre Klinik auf, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen (die LVZ berichtete). Dass sie dieses einmalige Objekt eines alten, selten gewordenen Handwerks als Ganzes an die bekannte Kunstmäzenin Erika Pohl-Ströher verkaufen, ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Denn Pohl-Ströher ließ zur Verwaltung ihrer Sammlung im erzgebirgischen Gelenau ein Magazin einrichten und beauftragte die von ihr zu diesem Zweck gegründete Lopesa Sammlungs-GmbH mit der Bewahrung,

Pflege, Dokumentation und öffentlichen Präsentation der Objekte der Sammlung. Projektleiter Michael Schuster und Sammlungsbetreuer Eckart Holler lernten das Ehepaar Zsitva im vergangenen Jahr kennen. Damals waren sie unterwegs, um die Wanderausstellung „Historische Berufe der Spielzeugherstellung“, ebenfalls Teil der Ströherschen Sammlungen, nach Leipzig zu bringen und suchten für die Vorführung vor Ort einen Puppenspieler.

Als Holler und Schuster erfuhren, dass die Leipziger Puppenspieler ihr Geschäft verkaufen wollten, um in den Ruhestand zu gehen, reifte sehr

schnell der Gedanke, diese einzigartige Rarität für die Sammlung zu erwerben. „Anfangs war ich sehr distanziert“, erinnert sich Heide Zsitva heute, befürchtete sie doch, dass die Sammlung auseinandergerissen werden könnte. Doch merkte sie rasch, dass sich ihr Anliegen

mit dem der Sammlerin aus der Schweiz, einer leidenschaftlichen Puppenliebhaberin, deckte und so wurde die Klinik mitsamt allem Mobiliar als Ganzes der Sammlung hinzugefügt.

In den letzten drei Monaten wurde die Werkstatt auf dreihundertfünfzig Quadratmetern wieder aufgebaut und originalgetreu

eingerrichtet. Die alte Ladentafel mit der historischen Konditor-Registrierkasse aus dem 19. Jahrhundert, die beiden Arbeitsplätze inklusive aller Werkzeuge, sämtliche Schränke, dreihundertzwanzig Puppen und zweihundert Plüschtiere sowie rund eintausend Ersatzteile haben in der alten Textilfabrik Volkmar-Hofmann in Gelenau/Erzgebirge ihren neuen Platz gefunden. Zu den erworbenen Objekten gehört übrigens auch ein einzigartiger Korbladen. Dieser wurde einmal von Gabor Zsitva als Weihnachtsgeschenk für seine Frau selbst gebaut und mit ein paar kleinen Körben ausgestattet.

Vom 27. November bis zum 2. Januar 2011 öffnet die Lopesa Sammlungs-GmbH mit der Schau „Einblicke“ ihre Pforten in der ehemaligen Textilfabrik Volkmar Hofmann, Emil-Werner-Weg 96 in Gelenau/Erzgebirge. Mittwochs bis sonntags werden dort jeweils von 13 bis 19 Uhr neben der Leipziger Puppenklinik ein Marionettentheater von 1919, eine große Pyramidensammlung und der Heimatberg des Willy Scherzer gezeigt. Zu besonderen Sprechzeiten sind Spielzeughandwerker vor Ort. Besucher können bei ihnen auch Reparaturen in Auftrag geben.

Martin Göbel

@www.lopesa.de



Heide und Gabor Zsitva beim Besuch in Gelenau.

Foto: Michael Schuster